[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.70

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 28.–, 12 Monate Fr. 51.–
Europa:
6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 70.–
Übersee:
6 Monate Fr. 45.–, 12 Monate Fr. 84.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Die Mixtur, Mensch genannt,
ist wohl das tollste Ragout,
welches je einem himmlischen
Kochbuch entschlüpfte.**

Ernst Karl Bentzel (1767—1849)

Ritter Schorsch sticht zu

Kein Sprung zurück

Die «Nostalgie» -Welle rührt nicht nur Musikalisches, sondern auch Filmisches auf. Vor ein paar Wochen hat unser Fernsehen einen Soldatenfilm aus dem Jahre 1940 einem teils geneigten, teils durchaus ungeneigten Publikum wieder einmal vor Augen geführt: «s Margritli und d Soldate.» Junge waren dabei, als Ritter Schorsch sich das Dokument aus versunkenen Zeiten ansah, aber in der Stube sassen ausser ihm auch noch ein paar andere Ueberlebende der Aktivdienst-Generation. Der Film, der idyllische und dramatische Episoden aus dem feldgrauen Dasein einer Fliegerabwehrkompagnie in der Ajoie ineinander verwebt und in ein Preislied auf die Kameradschaft mündet, war den Jungen ein blanker Greuel. Müsste man zusammenfassen, was sie vorbrachten, so käme man auf die Qualifikation: «miserabler patriotischer Schwarten.» Wir andern, die Aktivdienstler, begriffen den Streifen aus seiner Zeit, und manche Szene weckte die eigene Erinnerung. Kein Meisterwerk, fanden wir aus der Distanz von drei Jahrzehnten, ganz gewiss nicht, aber auch kein Schwindel, der die Zeit von damals verbog. Und unerträglich patriotisch mochten wir den Film selbst jetzt nicht finden. Mit diesem Urteil jedoch war keineswegs durchzukommen, das Gespräch blieb ohne Brückenschlag. Für die meisten ist jene Zeit zu fern und befremdlich und haben die Daseinsbedingungen sich zu sehr verändert, als dass sie aus zweiter Hand zu begreifen wäre. Das ist, bei aller Neigung zur eigenen Vergangenheit, zu akzeptieren: Die Jungen stehen in einer andern Welt. Was sich dem Wandel allerdings noch immer beharrlich entzieht, ist die menschliche Natur. Das macht sogar ein verstaubter «Schwarten» augenfällig.